



PRESSEMITTEILUNG

Frankfurt am Main, 30.10.2015

Aktienanlage in Stiftungen – Vorbehalte nehmen

Die Anlage von Teilen des Vermögens in Aktien kann Stiftungen helfen, ihre gemeinnützigen Zwecke besser zu erfüllen – nicht nur im derzeitigen Niedrigzinsumfeld. Das ist ein zentrales Ergebnis einer Untersuchung des Deutschen Aktieninstituts e.V. und der UBS Deutschland AG im Auftrag der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertagungen.

„Uns geht es mit der Studie in erster Linie darum, Stiftungsorganen und Stiftungsaufsichten Unsicherheiten bei der Aktienanlage zu nehmen“, erläutert Dr. Christine Bortenlänger, geschäftsführender Vorstand des Deutschen Aktieninstituts, den Hintergrund der Untersuchung. Konkret führt die Studie anhand historischer Vergleichsdaten vor, dass sich mit einem breit gestreuten Aktieninvestment im Vergleich zu einer reinen Rentenanlage zusätzliche Erträge erwirtschaften lassen, ohne die gesetzliche Vorgabe, das Stiftungsvermögen im Wert zu erhalten, zu verletzen. Dies wiederum bedeutet, dass Aktien in einem auf Langfristigkeit angelegten Stiftungsvermögen einen festen Platz neben verschiedenen anderen Assetklassen haben sollten.

Thomas Rodermann, Vorstandsvorsitzender der UBS Deutschland AG, bekräftigt die Erfahrung, dass in vielen Stiftungen Skepsis gegenüber Aktienengagements herrscht. „Wir beobachten, dass sich die Vermögensanlage in Stiftungen zum Teil sehr stark auf festverzinsliche Wertpapiere konzentriert, weil die Stiftungsorgane das Aktienrisiko sehr hoch einschätzen.“ Die hohe Konzentration auf Rentenwerte führt jedoch zu Schwierigkeiten, wenn die Zinsen sinken und Altanlagen mit hohem Zins durch Neuanlagen mit niedrigem Zins ersetzt werden müssen.

„Die Niedrigzinsphase macht die Vermögensanlage von Stiftungen noch schwieriger“, bestätigt auch Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schürer, Vorsitzender der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertagungen, die Problematik der Wiederanlagerisiken bei festverzinslichen Papieren. Er betont zugleich, dass sich Überzeugungsarbeit für ein nachhaltiges Aktienengagement lohnt: „Meiner Erfahrung nach werden auch substantielle Aktienquoten von über 30 Prozent von Stiftungsaufsichtsbehörden befürwortet, wenn die Stiftung ihrer Verantwortung für das gestiftete Vermögen durch eine ausgewogene Anlagepolitik insgesamt gerecht wird. Die Studie hilft dabei, den notwendigen Dialog mit den Aufsichtsbehörden zu führen“.

Damit sich eine realistische Sichtweise auf die Chancen und Risiken der Aktienanlage durchsetzt, müsse sich oft nur die Interpretation der geltenden Vorschriften ändern, sind sich Bortenlänger, Rodermann und Schürer einig. Konkret regt die Studie zum Beispiel an, dass der stiftungsrechtliche Grundsatz des Vermögenserhalts über einen 15- bis 20-Jahres-Zeitraum interpretiert werden sollte, um Aktieninvestments nicht zu diskriminieren. Zudem sei eine gedankliche Trennung zwischen Dividenden, die für den Stiftungszweck verwendet werden müssen, und Kursgewinnen, die manchmal als verwendungsgesperrt betrachtet werden, künstlich. Die Praxis zeigt, dass dies bereits heute vielerorts anders gelebt wird.

Die nun vorgelegte Studie soll die Argumente für eine stärker aktienbasierte Anlagestrategie darlegen und die Stiftungen für Gespräche mit der Aufsicht über höhere Aktienquoten vorbereiten.

Das Deutsche Aktieninstitut arbeitet aktiv an der Gestaltung der deutschen und europäischen Kapitalmärkte und ihrer Rahmenbedingungen mit. Es repräsentiert die am Kapitalmarkt interessierte deutsche Wirtschaft und fungiert als Geschäftsstelle der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex. Die rund 200 Mitglieder sind börsennotierte Aktiengesellschaften, Banken, Börsen, Investoren und andere wichtige Marktteilnehmer. Das Deutsche Aktieninstitut wurde 1953 gegründet und unterhält Büros in Frankfurt am Main, Brüssel und Berlin. Nähere Informationen zum Deutschen Aktieninstitut finden Sie unter www.dai.de.

Ziel von UBS ist, erstklassige Finanzberatung und -lösungen für private, institutionelle und Firmenkunden weltweit sowie für Retailkunden in der Schweiz bereitzustellen. Gleichzeitig will UBS für Aktionäre attraktive und nachhaltige Renditen erwirtschaften. Im Mittelpunkt der Strategie stehen das führende Wealth-Management-Geschäft sowie die führende Universalbank in der Schweiz, verstärkt durch Asset Management und die Investment Bank. Diese Unternehmensbereiche weisen drei wichtige Gemeinsamkeiten auf: Sie alle verfügen über eine starke Wettbewerbsposition in ihren Zielmärkten, sind kapitaleffizient und bieten überdurchschnittliche strukturelle Wachstums- und Renditeaussichten. Die Strategie von UBS beruht auf den Stärken aller Unternehmensbereiche. Dadurch kann sich UBS auf Sparten konzentrieren, in denen sie sich auszeichnet. UBS will von den attraktiven Wachstumsaussichten in den Geschäftsbereichen und Regionen profitieren, in denen sie tätig ist. Kapitalstärke ist die Grundlage für den Erfolg von UBS.

Die Lindauer Nobelpreisträgertagung bringt seit 1951 alljährlich Nobelpreisträger und Nachwuchswissenschaftler aus der ganzen Welt zum Austausch zusammen. Ausgerichtet wird sie vom Kuratorium für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau e. V. in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertagungen. Die Stiftung wurde im Jahr 2000 auf Initiative von fünfzig Nobelpreisträgern errichtet. Sie baut zur langfristigen Sicherung einer Kontinuität der Tagungen ein Stiftungskapital auf und sammelt parallel Spenden zur Mitfinanzierung der Lindauer Tagungen und ihrer Outreach-Projekte im Rahmen der Mission Education. Ihr Stiftungszweck ist die Sicherung des Fortbestands und die Förderung der Weiterentwicklung der Tagungen. 296 Nobelpreisträger gehören der Stifterversammlung an. Die Stiftung ist auf der Insel Mainau registriert, ihre Geschäftsstelle unterhält sie in Lindau. Nähere Informationen über die Lindauer Nobelpreisträgertagungen finden Sie unter www.lindau-nobel.org.

Ihre Ansprechpartner:

Dr. Uta-Bettina von Altenbockum
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Aktieninstitut e.V.
Telefon +49 69 92915-47
E-Mail presse@dai.de

Anja Schlenstedt
Head Corporate Communications
UBS Deutschland AG
Bockenheimer Landstrasse 2 - 4
60306 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 2179 8303
E-Mail anja.schlenstedt@ubs.com

Christian Schumacher
Head of Communications
Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertagungen
Telefon +49 8382 277 31 15
E-Mail christian.schumacher@lindau-nobel.org